Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 54. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 21. Januar 1888.**

Parlamentsbrief.

\# Berlin, 20. Januar.

Vier Redner, vier Stunden! Seit vielen Jahren hat sich die Budgetdebatte nicht in so breitem Stil angelassen. Man sieht, daß von den neuesten Ergebnissen der Finanzpolitik das Herz voll ist. Der Finanzminister machte sich eifrig Notizen, hat aber heute das Wort noch nicht ergriffen. Herr v. Huene sprach Namens der Centrumspartei. Er sprach gegen den Etat, da die Geschäftsordnung auch bei diesem Thema nur eine Meldung zum Worte für oder gegen gestattet, obwohl naturgemäß alle Parteien schließlich für den Etat stimmen. Man meldet sich für oder gegen, um damit der Thatsache Ausdruck zu geben, ob man im Allgemeinen mit der Politik der Regierung einverstanden ist oder ihr opponirt. Herr v. Huene meldete sich gegen den Etat, obwohl er an der Finanzpolitik der letzten Jahre einen größeren Antheil hat, als vielleicht irgend ein anderes Mitglied des Abgeordnetenhauses. Von ihm rührt die Resolution her, welche zu Hobrecht's Zeiten das Verwendungsgesetz einleitete; er ist der Autor der lex Huene, deren in Glimpf und Schimpf so unendlich häufig, auch heute, gedacht worden ist. Ohne seine thätige, immer wirksame, aber nicht immer heilsame Unterstützung würde das Branntweinsteuer-Gesetz nicht zu Stande gekommen sein. Er meldete sich heute gegen den Etat und entwarf finanzielle Zukunftspläne, bei denen wohl der Wunsch auftauchen konnte, daß Herr von Scholz recht lange in seiner Stellung verharren möge. Herr von Huene ist recht eigentlich der Vertreter des finanziellen Berieselungssystems, welches aus den Reichsfässern den Segen sich in Strömen über die Communen ergießen lassen will. Was schadet es, sagte er, wenn die Communen mit diesem Segen unverständig wirthschaften; wir wirthschaften ja auch nicht immer musterhaft! Schlimm genug, wenn es so ist. Aber es ist doch ein Unterschied, ob Jemand unverständig mit demjenigen wirthschaftet, worüber er von Rechtswegen zu schalten hat, oder ob man Jemandem Gelder, auf die er von Rechtswegen keinen Anspruch hat, anvertraut, damit er unverständig damit wirthschaften kann. — Von den Nationalliberalen hatte Herr von Eynern die Laune, aus irgend welchem untergeordneten Grunde sich als Gegner des Etats einschreiben zu lassen, und so wurde als Fractionsredner, der für den Etat zu sprechen hatte, Herr Sattler bestimmt. Seine Rede konnte als ein befriedigendes specimen eruditionis gelten, daß er den Etat wohl verstanden habe. Der Geltendmachung eigener Gedanken enthielt er sich; mit Beziehung auf die leise Hindeutung des Herrn von Scholz auf noch vermehrte Reichssteuern gab er die matte Erklärung ab, daß er sich dafür vorläufig nicht erwärmen könne. — Den freisinnigen Standpunkt vertrat in gewohnt gründlicher und tapferer Weise Rickert. Er wies auf alle diejenigen Punkte hin, welche die gegenwärtige Finanzpolitik zu einer so verhängnißvollen machen. Endlich sprach Herr von Minnigerode in einer sehr langen Rede, die erst am Schlusse Interesse gewann, als er die Cartellparteien, Nationalliberale und Freiconservative einer sehr scharfen Kritik unterzog und feierlich erklärte, seine Partei habe leider noch immer nicht die Majorität, hoffe aber, sie zu bekommen. Es ist billig, daß morgen zunächst die beiden angegriffenen Parteien in den Personen der Herren von Eynern und von Zedlitz darauf antworten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 21. Januar.

Von agrarischer Seite versucht man seit einigen Jahren, aus dem Ausfall der Domänenpachtungen Schlüsse zu ziehen auf einen allgemeinen Rückgang der Landwirthschaft. So ist es auch gegenwärtig wieder der Fall gegenüber dem Bericht über die Ergebnisse der Verpachtung der 1887 pachtlos gewordenen Domänenvorwerke, welcher soeben an den Landtag gelangt ist. Dazu schreibt nun die „Freis. Ztg.":

Wir bemerken vorab, daß in Preußen die Domänen in der Regel für die Dauer von 18 Jahren verpachtet werden, und daß somit die im Jahre 1887 stattgefundenen Neuverpachtungen einen Vergleich ergeben zwischen den heutigen Pachtpreisen und denjenigen, welche man im Jahre 1869 für angemessen erachtete. Gerade im Jahre 1869 hatte man aber über das fortgesetzte Steigen der Reinerträge der Landwirthschaft Ansichten, welche die Zukunft nicht bestätigte. Ebenso unrichtig wie aus einem Vergleich von 1869 und 1887 Schlüsse auf die allgemeine Lage der Landwirthschaft gezogen werden, würde es sein, wenn man etwa beispielsweise im nächsten Jahre aus einem Vergleich der Neuverpachtungen der Domänen, welche im Jahre 1870 verpachtet worden sind, Schlüsse auf eine besondere Hebung der Landwirthschaft seitdem ziehen wollte. In den Jahren 1870 und 71 mußten angesichts der Kriegsereignisse die Pachtpreise natürlich ebenso ungünstig ausfallen, wie sie in den vorhergehenden Jahren besonders günstig gewesen sind. Weiterhin bezieht sich die Statistik der Neuverpachtungen nur auf Domänenvorwerke, und zwar auf 63 an der Zahl. Diese Vorwerke haben ein Areal von durchschnittlich 430 Hektar. Ueber das Ergebniß der Verpachtungen kleinerer Dominialbesitzungen ist dem Landtag eine Statistik nicht vorgelegt worden. Aber auch die Statistik über diese 63 Domänenvorwerke ergiebt, daß die Pachtsumme nur einen Rückgang erfahren hat von 1022612 auf 954934 M. Der Rückgang beträgt also nur 67678 M. oder $6\frac{1}{2}$ pCt. Der Zinsfuß der beweglichen Capitalien aber ist seit 1869 um weit mehr als $6\frac{1}{2}$ pCt. zurückgegangen. Im Jahre 1869 konnten $4\frac{1}{2}$procentige Obligationen des Staates nicht einmal al pari untergebracht werden; gegenwärtig überschreiten selbst die $3\frac{1}{2}$procentigen Obligationen den Paricours. Der Zinsfuß hat sich somit in der Zwischenzeit von mindestens $4\frac{1}{2}$ zu $3\frac{1}{2}$ pCt., also im Verhältniß von 9 zu 7, oder um 23 pCt. ermäßigt. Das ist um mehr als das dreifache der Ermäßigung der Grundrente, welche die statistische Nachweisung für den Großgrundbesitz darthut. Für den privaten Großgrundbesitz hat diese Ermäßigung der Zinsrente eine Entlastung an Hypothekenzinsen zur Folge, welche jedenfalls weit beträchtlicher ist, als der gelieferte Nachweis für einen Rückgang der Pachtrente. Zudem ist auch noch nicht festgestellt, wie weit auf diesen Rückgang der Pachtrente ein verändertes Verfahren bei der Verpachtungsweise der Behörden von Einfluß gewesen ist. Bekanntlich ist seit 1869 die Verwaltung der Domänen vom Finanzministerium auf das landwirthschaftliche Ministerium übergegangen. Es liegt in der Natur der Sache, daß seitdem der finanzielle Gesichtspunkt bei Neuverpachtungen weniger strenge zur Geltung gelangt als früher. Vielfach wird auch behauptet, daß bei der zulässigen Auswahl unter den Meistbietenden die bisherigen Pächter derart bevorzugt werden, daß schon dies auf eine größere Concurrenz neuer Pächter abschreckend zurückwirkt. An sich liegt es auch sehr nahe, daß, wenn ein Ministerium öffentlich fortgesetzt derart einen Nothstand der Landwirthschaft hervorhebt, wie dies seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums der Fall ist, solche Ausführungen auf die Verwerthung des landwirthschaftlichen Besitzes des Staates nichts weniger als günstig einzuwirken vermögen. Im einzelnen ergiebt sich aus der Zusammenstellung eine höhere Verpachtung von Vorwerken in 21 Fällen mit zusammen 78626 M. und eine niedrigere Verpachtung in 42 Fällen mit zusammen 146355 M. In den östlichen Provinzen rechts der Elbe mit Ausschluß der Provinz Sachsen haben 27 Domänen niedrigere Pachtsummen und 6 Domänen eine höhere Pachtsumme ergeben. Auf die Domänen in der Provinz Sachsen entfallen 8 Pachterhöhungen und nur 3 Pachtermäßigungen. Auf die Verpachtungen in der Provinz Hannover entfallen 3 Pachterhöhungen und 11 Pachtermäßigungen.

In jedem Falle beweist die Statistik, wie falsch die Behauptung ist, daß die gegenwärtigen Getreidepreise den Grundbesitz fast werthlos machten und deshalb den landwirthschaftlichen Betrieb selbst in Frage stellten. In Frage gestellt ist nur die Grundrente des Besitzers, und auch diese nur mit einem Fünfzehntel. Wie lohnend der landwirthschaftliche Betrieb auch jetzt noch an sich ist, ergiebt sich daraus, daß für die 27114 Hektar auch jetzt noch für die Dauer von 18 Jahren die neuen Pächter die Verpflichtung übernommen haben zur Zahlung einer Pacht von 954934 M. oder ca. 35 M. pro Hektar.

Die Entscheidung zwischen den Italienern in Massauah und dem Negus von Abessinien scheint doch noch nicht so nahe bevorzustehen, wie man nach den neuerlichen Zeitungsmeldungen hätte glauben sollen, wenn es nämlich sich bestätigt, daß der Negus sowohl Ras Alula als einige andere Ras zunächst nach Adua, wahrscheinlich behufs Abhaltung eines Kriegsrathes zur Feststellung des abessinischen Operationsplanes, berufen hat. Die in einigen Blättern mit 60000 bis 80000 Mann bezifferte Stärke der Abessinier gilt auf Grund in Rom eingelaufener Berichte für nahezu um das Doppelte übertrieben und wird auf etwa 40000 Mann geschätzt. Ebenso hat man noch immer triftige Gründe, an eine neutrale Haltung des Königs Menelik von Schoa zu glauben.

Deutschland.

Berlin, 20. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat auf den Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin, im Hinblick auf den diesfälligen früheren Beschluß Ihrer Majestät der Hochseligen Königin Elisabeth und des damaligen Capitels der ersten Abtheilung des Luisen-Ordens, dem Fräulein Johanna Döring zn Charlottenbrunn den Luisen-Orden erster Abtheilung mit der Jahreszahl 1866 verliehen.

Se. Majestät der König hat zu der von dem Fürsten von Hohenzollern beschlossenen Verleihung von Decorationen des Fürstlich hohenzollernschen Haus-Ordens Allerhöchstihre Genehmigung ertheilt, und zwar:

des Ehrenkreuzes erster Klasse: an den Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen, v. Hagemeister zu Münster;

des Ehrenkreuzes dritter Klasse: an den Major z. D. Aulhorn, an den Hauptmann und Compagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40, Struensee, an den Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutanten von demselben Regiment, Kruse II., an den Ober-Betriebs-Inspector Kratt in Baden, und an den Fürstlich hohenzollernschen Hofrath Gröbbels;

der dem Fürstlich hohenzollernschen Haus-Orden affiliirten goldenen Ehren-Medaille: an den Regierungs-Secretär a. D. Block zu Sigmaringen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Königlich sächsischen Landgerichtsrath Dr. von Tischendorf zum Regierungsrath und ständigen Hilfsarbeiter im Reichs-Justizamt ernannt; sowie dem Rendanten des Reichs-Invalidenfonds, Rechnungsrath Goetze den Charakter als Geheimer Rechnungsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Assessor Hammacher in Ruhrort zum Landrath ernannt; sowie dem Gerichtsschreiber Secretär Vietmeyer in Hanau den Charakter als Canzleirath verliehen.

Dem Landrath Hammacher ist das Landrathsamt im Kreise Ruhrort übertragen worden. — Der Gerichts-Assessor Nikolaus Schmitz in Euskirchen ist zum Notar für den Bezirk des Landgerichts zu Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gerresheim, ernannt worden. — Der ordentliche Lehrer Dr. Glattfelter vom Schullehrer-Seminar zu Boppard ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Prüm versetzt worden. (R.-Anz.)

[Bundesrath.] In der am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen über das Theilungsverfahren und den gerichtlichen Verkauf von Liegenschaften und über das Forststrafverfahren die Zustimmung und erklärte sich mit der weiteren Ausprägung von Kronenstücken bis zur Höhe von 20 Millionen Mark einverstanden. Für erledigte Stellen bei mehreren Disciplinarkammern wurden die erforderlichen Ersatzwahlen vorgenommen. Bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen wurde die Entlastung ertheilt. Die Vorlagen, betreffend das Verbot des Umlaufs fremder Scheidemünzen, die Ergänzung des Entwurfs zum Reichshaushalts-Etat für 1888/89 und den in Haag am 16. November 1887 unterzeichneten internationalen Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung übergeben.

[Nach einem Erlaß des Kriegsministers] vom 31. December v. J. sind die Wittwen- und Waisengeldbeiträge der Offiziere schon während des ersten Jahres nach der Beförderung in eine höhere Charge nach dem vollen pensionsfähigen Diensteinkommen dieser Charge zu bemessen. Die Specialbestimmung des § 6 des Militär-Pensions-Ge-

---

In den Höllengrund.*)

Novelle von **Reinhold Ortmann.** [4]

Höflich und doch mit einem gewissen freimüthigen Stolze, der dem Grafen unmöglich behagen konnte, verabschiedete sich der junge Geistliche. Er schien durchaus keine Empfindung von der demüthigenden Behandlung zu haben, die ihm zu Theil geworden war, aber in seiner Haltung und in seinem Benehmen war etwas, das den Grafen unzufrieden mit sich selber machte. Als Rohden gegangen war, warf er seine Reitpeitsche ärgerlich auf den Tisch und stieß beide Fensterflügel auf.

„Der Bursche gefällt mir ganz und gar nicht", knurrte er. „Es steckt entweder ein zelotischer Eiferer hinter ihm oder einer von den freigeistigen Neuerern, die in unklarer Gefühlsschwärmerei alles auf den Kopf stellen wollen, und ich kann bei diesem Gesindel weder das Eine noch das Andere brauchen. Vor allem aber trägt er mir den Kopf zu hoch! Ich werde bei Zeiten darauf bedacht sein müssen, ihn ein wenig zu ducken."

Auch zwei braune leuchtende Mädchenaugen folgten von einem anderen Fenster des Schlosses aus dem davonschreitenden Pastor. Die unmuthig geschürzten Lippen und eine kleine Falte auf der weißen Stirn gaben Zeugniß davon, daß auch die Comtesse Elfriede Recke von nicht viel freundlicheren Gesinnungen für den neuen Seelsorger von Rothenfeld erfüllt war als ihr Vater. Ihr Blick begleitete seine schlanke und trotz der einfachen schwarzen Kleidung elegante Gestalt, bis er von der Rampe vor dem Herrenhause herabgestiegen war. Dann aber schien sie plötzlich zu der Erkenntniß zu kommen, daß es schon zu viel Ehre für den ehemaligen Zuchthausprediger sei, ihre Aufmerksamkeit so lange zu fesseln, denn sie zog mit einer raschen, beinahe zornigen Bewegung die Fenstervorhänge zu und klingelte nach der Zofe, die ihr beim Umkleiden behilflich sein sollte.

2.

Die schwüle, erschlaffende Gluth eines windstillen Julitages lag schwer über der bergigen Landschaft. Unbarmherzig sandte die Mittagssonne ihre sengenden Strahlen hernieder und in der heißen unbewegten Atmosphäre war jenes eigenthümliche Flimmern, daß den geblendeten Wanderer zwingt, die schmerzenden Augen zu schließen. Das spärliche Gras an den baumlosen Hängen war braun geworden in der langandauernden Hitze, und da, wo auf dem steinigen Boden am Fuße der Bergwände dünn und kärglich das Getreide sproßte, senkten die halb entwickelten Halme lebensmüde ihre Häupter zu der schmachtenden, rissigen Erde hernieder.

Auf einem Stein am Rande des Weges, der zwischen den armseligen Feldern und Wiesen hindurch in die einladende Dämmerung des Hochwaldes hinauf führte, saß in sich zusammengekauert und das Gesicht in die Hände gedrückt eine jugendliche weibliche Gestalt. Nach der Zartheit der Körperformen zu urtheilen, die sich unter der leichten und dürftigen Gewandung deutlich genug abzeichneten, stand das Mädchen wohl noch auf der Grenze des Kindesalters. Zwei lange lichtblonde Flechten fielen weit über ihren Rücken hinab, ihr Kopf aber war mehrfach mit einem weißen Tuche umwunden und die Magerkeit ihrer nackten Arme deutete auf Entbehrung oder zehrende Krankheit, vielleicht auch auf eine Vereinigung von beiden hin.

Das Mädchen schien nichts von den grausamen, brennenden Sonnenstrahlen zu empfinden, denen sie schutzlos preisgegeben war, oder die Mattigkeit mußte sie überwältigt haben, denn sie schickte sich nicht an, die wenigen hundert Schritte zurückzulegen, welche sie noch von dem kühlen, schattenspendenden Hochwalde trennten. Sie rührte sich auch nicht, als vom Eingange des Waldes her kläffendes Hundegebell vernehmbar wurde, das ihr rasch näher und näher kam. Ein langhaariger russischer Windhund von ausnehmender Schönheit sprang in mächtigen Sätzen von oben her gerade auf die Trauernde zu. In ihrem ärmlichen Aeußeren oder vielleicht auch in ihrer Unbeweglichkeit mußte etwas sein, das ihn verdroß, denn sein Gebell wurde immer wüthender und drohender, und kaum drei Schritte von dem Mädchen entfernt blieb er für eine kurze Zeit stehen, um knurrend seine spitzen, weißen Zähne zu zeigen.

Jetzt hob die Sitzende wie in jähem Erschrecken den Kopf, der untere Theil ihres schmalen, blassen Gesichtchens war fast ganz von dem weißen Tuche verhüllt, über demselben aber leuchteten zwei unheimlich große und bei dem unerwarteten Anblick des fremdartig aussehenden Hundes von namenloser Angst erfüllte Augen. Sie sprang auf und machte eine unwillkürliche, abwehrende Bewegung; aber ihr vierfüßiger Feind mochte das mißverstehen, denn mit einer Schnelligkeit, die der Ueberraschten eine Flucht ebenso unmöglich machte, als eine wirksame Gegenwehr, sprang er auf sie zu und warf ihre schmächtige Gestalt mit dem ersten Anprall zu Boden. Das Mädchen stieß einen lauten, durchdringenden Schrei aus, denn in einem Augenblick hatte das wüthende Thier das dünne Hemd, welches ihren Oberkörper bedeckte, in Fetzen gerissen und von ihrem entblößten Arm rieselte das Blut.

Bei ihrer Ohnmacht, sich zu vertheidigen, wäre sie unzweifelhaft schlimm genug davongekommen, wenn sich nicht noch zur rechten Zeit die ersehnte Hilfe eingestellt hätte. Ein langsam auf demselben Feldwege daherschreitender Mann, in schlichtem, dunklem Anzuge hatte ihren Angstschrei gehört und die Gefahr ihrer Lage erkannt. Er machte nicht nur den allerdings vergeblichen Versuch, die Aufmerksamkeit des Hundes durch laute Zurufe von seinem Opfer abzuziehen, sondern er näherte sich auch trotz der Steilheit des Weges mit sehr großer Schnelligkeit, und noch ehe sich das wüthende Thier des Angriffs versah, hatte er es mit starker Faust so energisch und geschickt am Halse gepackt, daß es vor Schmerz laut aufheulte und nach einigen vergeblichen Versuchen, sich zu befreien, kläglich um Erbarmen winselte.

„Hector! — Hector!"

Eine helle, frische Mädchenstimme war es, die vom Walde her wiederholt den Namen des Hundes rief, und nun tauchte auch die schlanke, wiederum in duftig helle Farben gekleidete Gestalt der Comtesse Elfriede auf dem sonnenbeschienenen Wege auf.

„Hierher, Hector!" wiederholte sie noch lauter und befehlender als vorher, und der Hund antwortete ihr mit heulendem Gebell und mit erneuten Versuchen, sich aus der Gewalt seines überlegenen Feindes loszumachen. Aber der Pastor hielt ihn unbarmherzig fest, und ohne sich um die näher kommende Comtesse zu kümmern, wendete er sich freundlich an das vor Schrecken noch immer halb ohnmächtige Mädchen:

„Stehen Sie auf, Johanna! Ich hoffe doch, es ist noch gnädig abgegangen — nicht wahr?"

„Was bedeutet das?" ertönte jetzt die helle Stimme in unmittelbarer Nähe, und sie hatte einen scharfen zornigen Klang. „Warum halten Sie meinen Hund fest, Herr Pastor? Sehen Sie denn nicht, daß Sie ihm weh thun?"

„Wenn Ihnen das ein so lebhaftes Bedauern verursacht, Comtesse, so müssen Sie sich darüber bei demjenigen beklagen, der durch seine mangelhafte Beaufsichtigung des Thieres diesen bedauerlichen Vorfall herbeigeführt hat."

Er hatte das mit ernster, nachdrücklicher Betonung gesagt, ihr fest in die Augen blickend, und sie schlug die ihrigen nieder, während eine heiße Röthe ihre Wangen färbte.

„Was ist denn geschehen?" sagte sie zögernd „Hat Hector das Mädchen gebissen? Sie wird ihn gereizt haben, denn er ist sonst sehr gutartig."

„Nein, er fiel ohne Veranlassung über sie her", erklärte der Pastor ruhig, „und Sie sehen, Comtesse, wie übel er das arme Kind zugerichtet hat."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

setzes, nach welcher unter gewissen Voraussetzungen nicht das pensionsfähige Diensteinkommen derjenigen Charge, welche der betreffende Offizier bekleidet, sondern das pensionsfähige Einkommen einer anderen Charge bei Berechnung der Pension zu Grunde zu legen ist, ist für die Auslegung des § 4 des Relictengesetzes ohne Einfluß. Die zur Probedienstleistung in Beamtenstellen der Militärverwaltung herangezogenen Personen fallen lediglich dieses Verhältnisses wegen und so lange sie nicht etatsmäßig angestellt und aus der Stelle pensionsberechtigt sind, nicht unter das Gesetz vom 17. Juni 1887; sie haben deshalb auch keine Wittwen- und Waisengeldbeiträge zu entrichten.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Senatspräsident bei dem Kammergericht, Geheime Ober-Justizrath von Mühler und der Oberlandesgerichtsrath, Geheime Justizrath Dr. von Kraewel in Naumburg sind gestorben. — Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath von Blacha in Breslau als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, der Amtsrichter Hold in Löwen an das Amtsgericht in Breslau und der Amtsrichter Dr. Jungk in Berlin als Landrichter an das Landgericht I in Berlin. — Der Amtsgerichtsrath Telle in Cöslin ist gestorben. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Hehner aus Kirchen bei dem Landgericht in Wiesbaden, die Gerichtsassessoren Hallermann bei dem Amtsgericht in Hörde, Georg Pincus, Dr. Albert Heymann, der Amtsrichter a. D. Hirsekorn und der Bürgermeister a. D. Feichtmayer bei dem Landgericht I in Berlin, der Gerichtsassessor Guder bei dem Amtsgericht in Fürstenberg a. O., der Gerichtsassessor a. D. Schück bei dem Landgericht in Breslau und der Gerichtsassessor Hähne bei dem Amtsgericht in Dirschau. — Der Rechtsanwalt und Notar Mohrmann in Hameln ist gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Prüschenk von Lindenhofen, Dr. Munk und Rönnenkamp im Bezirk des Kammergerichts, Leyser und Ebbinghaus im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Haase und Goldmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Dr. Kirchhoff und Buchholz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Pellens im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Fuchs im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cassel, Bartels im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Dr. Engelbrecht, Lindemann und Bruder im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel. — Der Gerichtsassessor Dieckmann ist in Folge seines Uebertritts zur Communalverwaltung aus dem Justizdienst geschieden.

[Militär-Wochenblatt.] Dieckmann, Oberst z. D., zuletzt Commandeur des 3. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 29, der Charakter als Generalmajor verliehen. Dräger, Capitänlieutenant, zum Corvetten-Capitän, Friedrich, Lieutenant zur See, zum Capitänlieutenant, Schäfer II., Unterlieutenant zur See, zum Lieutenant zur See befördert. Gresser, Major vom See-Bataillon, ein Patent seiner Charge verliehen.

[Die Organisation des Deutschen Schriftsteller-Verbandes] schreitet rüstig fort. Am Sonntag hat sich das Syndikat constituirt. Dasselbe besteht aus dem Syndikus Herrn Rechtsanwalt Dr. Grelling, und aus den Herren Hermann Heiberg, Schriftsteller Dr. E. Sierke, Redacteur „der Täglichen Rundschau", und Ernst Wichert, Kammergerichtsrath, welche den Sachverständigen-Ausschuß bilden. Das Syndikat hat nach § 10 der Verbands-Satzungen den Mitgliedern bei der Wahrung der Berufsinteressen als unentgeltlicher Rechtsbeistand zur Seite zu stehen und insbesondere denselben bei Rechtsgeschäften, namentlich bei Vertragsabschlüssen kostenfreien Rath, Auskunft und Gutachten zu ertheilen. Die vom Verband für Mitglieder auf Grund eines Syndikats-Gutachtens beziehungsweise eines Beschlusses des geschäftsführenden Ausschusses übernommenen Processe — Civilprocesse und Preßprocesse — werden auf Kosten des Verbandes geführt. Sämmtliche Zuschriften an das Syndikat sind zu richten an Herrn Rechtsanwalt Dr. Grelling, Berlin W., Mohrenstraße Nr. 66.

[Feuerbestattung.] Wie die „Neue Flamme" erfährt, liegt es in der Absicht des Berliner Magistrats, vom Verwaltungsjahr 1888/89 ab eine besondere Friedhofsordnung zu veröffentlichen, welche alle auf das Feuerbestattungswesen, soweit dies zulässig ist, bezüglichen Vorschriften zusammenfaßt. Die auf dem städtischen Friedhofe zu Friedrichsfelde mit einem Kostenaufwande von 120000 M. zu errichtende Kapelle und Leichenhalle wird im unteren Theile Raum für 80 Leichen bieten und im oberen Theile als Kapelle für die Trauerfeierlichkeiten eingerichtet werden. Gleich hinter dieser Kapelle, jenseits des Bahnstranges, liegen die 500 Quadratmeter, welche für das Crematorium bestimmt sind, dessen Bau in ähnlichem Stile gehalten werden soll, wie die Kapelle, und nebst dem Apparate eine Kostensumme von 160000 M. erfordern dürfte. Gleich zur rechten Hand wird die Urnenhalle ihren Platz erhalten. Für dieselbe sind bisher 370,55 M. beim Vorstande des hiesigen Vereins für Feuerbestattung eingegangen. Derselbe hat eine Commission mit der Besorgung eines Entwurfes der Urnenhalle nebst Kostenanschlag betraut. — Die internationale Gedächtnißtafel der Feuerbestattungen enthält für den Monat December 25 Namen: 14 Leichen wurden in Gotha verbrannt. Aus Deutschland waren 12, aus Berlin eine Frau, die 78jährige Wittwe des Justizraths Wilberg. Unter den Verbrannten befand sich auch der frühere preußische Generallieutenant Theodor Wittig. Die Errichtung eines Crematoriums steht für dieses Jahr in Bologna und Verona bevor.

[Professor de Bary] ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 19. Januar in Straßburg gestorben. Er war Professor der Botanik an der dortigen Universität und galt als einer der hervorragendsten Vertreter seiner Wissenschaft. Am 26. Januar 1831 zu Frankfurt a. M. geboren, studirte er Medicin, und war schon eine Zeit lang als praktischer Arzt thätig gewesen, als er sich dem Studium der Botanik zuwandte. 1854 habilitirte er sich als Docent der Botanik in Tübingen, ward 1855 nach Freiburg berufen, ging 1867 nach Halle und 1872 nach Straßburg. Neben zahlreichen Abhandlungen über Algen und Pilze hat er ein „Handbuch der Morphologie und Physiologie der Pilze, Flechten und Myxomyceten" und eine „Vergleichende Anatomie der Vegetationsorgane der Phanerogamen und Farne" herausgegeben. Auch redigirte er mit Professor Just die „Botanische Zeitung".

[Die katholische „Ermeländer Zeitung"] bringt über die Deputation, welche dem Erzbischof D. Dinder die bekannte Adresse in Angelegenheit der Sprache beim Religionsunterricht überreicht hat, folgende Mittheilungen: Die Führung der Deputation sei dem Fürsten Radziwill angetragen worden; dieser habe aber für diese Ehre gedankt; wahrscheinlich habe ihn dazu der unerhörte Ton der Adresse veranlaßt. Es falle auf, daß einflußreiche polnische Politiker, wie z. B. Herr v. Chlapowski, an der Demonstration nicht theilgenommen. Es liege die Muthmaßung vor, daß man von einer gewissen Seite den Erzbischof zur Resignation drängen wolle; die aus der Provinz eintreffenden Nachrichten bestätigen dies; es sei dies in Wirklichkeit die Absicht der polnischen Adelscoterie; die Sprachenfrage sei nur zum Vorwande genommen worden. Die Demonstranten wüßten ganz wohl, daß der Erzbischof auf ihre rücksichtslose Forderung, seine Verfügung zurückzuziehen, nicht eingehen könne, und daß nur eine bescheidene Vorstellung irgend einen Erfolg hätte haben können; trotzdem hätten sie die Form einer öffentlichen Demonstration gewählt. Die Ueberzeugung dieser Herren finde den entsprechendsten Ausdruck in den Worten: „Lieber mag gar kein Religionsunterricht sein, wenn er nicht in polnischer Sprache ertheilt werden soll", und „Lieber mögen wir gar keinen Erzbischof haben" ꝛc. Der „Kuryer Poznanski" ist natürlich über diese Auslassungen sehr entrüstet, und bezeichnet die obige Mittheilung als unwahr.

• **Berlin,** 20. Januar. [Berliner Neuigkeiten.] Menschenrettung aus dringender Lebensgefahr und Bewältigung eines größeren Dachbodenbrandes, das waren die beiden Aufgaben, welche der Berliner Feuerwehr am Freitag früh auf dem Grundstück Kurstraße 18/19 zufielen und von ihr mit dem besten Erfolge gelöst worden sind. Der Waschmeister Wust hat mit seiner aus Frau und zwei Kindern — einem Mädchen von 12 und einem Knaben von 9 Jahren — bestehenden Familie eine Wohnung im Dachgeschoß des Vorderhauses auf genanntem Grundstück inne. Derselbe wurde früh um 3¾ Uhr durch verdächtigen Brandgeruch aus dem Schlafe geweckt, der vom Boden aus in die Wohnung drang; er warf sich eilends in die Kleider und lief nach der nahen Feuerwehr auf dem Spittelmarkt, dortselbst die Feuermeldung erstattend. Bei seiner Rückkunft schlugen ihm auf der engen, zu der Wohnung führenden Treppe bereits die hellen Flammen entgegen, und als er trotzdem versuchte, zu seiner bedrohten Familie zu gelangen, traf ihn eine Stichflamme ins Gesicht, so daß er von weiteren Rettungsversuchen Abstand nehmen mußte. Inzwischen war aber auch die Feuerwehr zur Stelle gekommen und, der Sachlage entsprechend, dirigirte der Branddirector eine Angriffscolonne gegen das Vorderhaus, eine zweite vom Quergebäude aus gegen den Seitenflügel, da der Brand in beiden Gebäudetheilen schon ein umfangreiches Terrain innerhalb der Dachgeschosse an sich gerissen hatte. Gleichzeitig drang ein Feuerwehroffizier mit Mannschaften, unbekümmert um Rauch und Flammen zu der Dachwohnung vor, deren Thür bereits lichterloh brannte. Innen, dicht an der Thür, lag die Frau mit dem Knaben auf der Diele, beide bewußtlos; sie wurden schleunigst nach unten befördert. Bange Minuten verstrichen jedoch noch, bis man das Mädchen in einem Nebenraum im Bette liegend und ebenfalls bewußtlos, auffand. Die Mutter kam in der frischen Luft bald von selbst wieder zu sich; mit den beiden Kindern nahmen im Samariterdienst ausgebildete Mannschaften Wiederbelebungsversuche vor, welche den besten Erfolg hatten, da bei Ankunft des aus der Nachbarschaft herbeigerufenen Arztes die Verunglückten ein schwaches Bewußtsein bereits wieder erlangt hatten. — Bei der Rettung erlitt ein Feldwebel eine Verbrennung der linken Hand. Einen schweren Stand hatte in Folge der verzwickten Bauart die vom Quergebäude aus mit zwei Schläuchen der Gas- und Dampfspritze vordringende Angriffscolonne; sie gewann trotzdem stetig Terrain und mit Hilfe der mit dem Schlauch einer großen Druckspritze gegen das Dachgeschoß des Vorderhauses operirenden Colonne hatte man den Brand bald derartig umgrenzt, daß eine Weiterverbreitung ausgeschlossen war. Die Zerstörung in den beiden Dachgeschossen ist eine recht umfangreiche; auch hat die Arbeitsstätte einer unterliegenden mechanischen Stickerei, in Folge Durchbrennens der Decke, etwas gelitten, dagegen ist die Wust'sche Wohnung, bis auf die Thür, vom Brande verschont geblieben; Rauch und Hitze haben das Mobiliar und die Betten aber so arg mitgenommen, daß fast nichts gebrauchsfähig geblieben ist. Um 6½ Uhr kehrten die letzten Löschzüge in die Wachbereitschaft zurück. Die Entstehungsursache des Brandes ist unaufgeklärt geblieben.

Hannover, 19. Jan. [Staatsminister a. D. v. Hodenberg] ist gestern auch vom Landgerichte in Stade wegen einer als „Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen" bezeichneten Aeußerung, welche er bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahlen in einer Wählerversammlung zu Wilhelmsburg gethan (wie bereits telegraphisch gemeldet), zu einer dreiwöchigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängniß beantragt. Das erstinstanzliche freisprechende Urtheil war vom Reichsgerichte aufgehoben worden. — Die Aeußerungen, welche Herr v. Hodenberg gethan, bezogen sich auf das Socialistengesetz, das er als „gemein" und „eines großen Staates unwürdig" bezeichnet hatte. — Im Uebrigen wurde als erschwerend angenommen, daß ein Mann, wie Herr Freiherr v. Hodenberg, der in seiner früheren hohen Stellung als hannoverscher Cultusminister ganz besonders berufen sei, die Achtung vor dem Gesetze zu pflegen und zu fördern, in einer meistentheils von Landleuten besuchten Versammlung, denen eine objective Prüfung der gefallenen Aeußerungen schwieriger falle, das Socialistengesetz, eine bestehende staatliche Einrichtung, verächtlich gemacht habe.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. [Der gestrige Empfang auf der englischen Botschaft] war ein äußerst glänzender, Dank sowohl der Ausstattung der herrlichen Räume, als den auserwählten und zahlreichen Besuchern, welche der Einladung von Lord und Lady Lytton Folge geleistet hatten. Der Botschafter Ihrer britischen Majestät trug den Großcordon des Bath-Ordens und bereitete seinen Gästen die liebenswürdigste Aufnahme, ein Lob, das auch in vollem Maße seiner Gemahlin gespendet wird. Lady Lytton hatte an ihrer Seite ihre jüngste Tochter, welche gleich ihr ein Kleid aus weißem Atlas und Tüll trug, aber ohne die reiche mit Perlen besetzte Schleppe und die Grafenkrone aus Diamanten im Haar. Der Sohn des Ceremonienmeisters Mollard stellte die Ankommenden vor, unter denen weder die Spitzen des diplomatischen Corps noch diejenigen der politischen Welt fehlten. Aber auch die vornehme Gesellschaft des Faubourg Saint-Germain hatte viele ihrer bekanntesten Vertreter geschickt und andererseits schienen alle große Namen der Finanzwelt sich inmitten der indischen Pracht des Botschaftshotels Stelldichein gegeben zu haben. Die Boulevard-Blätter deuten an, daß gewisse Republikaner, der Conseilspräsident Tirard wie Rouvier und Clémenceau, sich etwas unbehaglich fühlten inmitten der aristokratischen Umgebung; allein das gehört mit zu den stehenden Phrasen, welche sie ihren gesinnungstüchtigen Lesern auftischen zu müssen glauben. Dagegen vernachlässigen sie es zu sagen, daß unter den Personen, welchen von allen Seiten die größte Aufmerksamkeit erwiesen wurde, sich Jules Ferry befand, der seit dem Attentate Aubertin's nicht ermangelt, die officiellen Zusammenkünfte zu besuchen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Januar.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Senior Neugebauer. Nachm. 5: Diakonus Just. — Beichte und Abendmahl früh 8: Sub-Sen. Schultze und Vorm. 11: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Gerhard. — Mittwoch Nachmittag 5: Senior Neugebauer. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Hilfspred. Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Sub-Senior Klüm. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 5: Diakonus Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Künzel. — Freitag früh 7½: Diakonus Künzel. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Senior Decke. Nachm. 5: Pastor Ziegler aus Liegnitz (Missionspredigt). — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Elsner. Vormittag 11½: Jugendgottesdienst: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Hilfsprediger Semerak. — Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pred. Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Ein Candidat. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Weis und Vorm. 10½: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Meyer. — Freitag Vorm.

Kleine Chronik.

Die Mondfinsterniß in der Nacht vom 28. zum 29. d. Mts. Die völlige Mondfinsterniß, welche, wie schon kürzlich erwähnt, in den Nachtstunden vom 28. auf den 29. Januar eintreten wird, ist in mehrfacher Beziehung von besonderem Interesse. Bekanntlich kehren die Finsternisse nach einer bereits von den Chaldäern vor mehr als 2½ Jahrtausenden ermittelten Frist von 18 Jahren und 11 Tagen in derselben Reihenfolge wieder. Nach diesem Cyclus ist die Finsterniß am 28. Januar die Wiederkehr der Mondfinsterniß vom 17. Januar 1870, und ebenso werden, beiläufig bemerkt, die übrigen Finsternisse des gegenwärtigen Jahres denjenigen von 1870 entsprechen. Ueber die Ursache der Mondfinsternisse ist heute kein Wort mehr zu verlieren: Jeder weiß, wie die Verdunkelung des Mondes dadurch entsteht, daß dieser in den Schattenkegel der Erde tritt und durch denselben hindurch seinen Weg beschreibt. Dieser Schattenkegel wird durch Sonnenstrahlen begrenzt, welche die Erde berühren in allen Punkten ihrer Oberfläche, für die die Sonne im Horizont steht, wo sie also eben auf- und untergeht. Da die Sonne als Scheibe von merklichem Durchmesser erscheint und die Erdoberfläche von einer strahlenbrechenden Atmosphäre umgeben wird, so ist die Begrenzung des Schattenkegels der Erde nicht scharf, sondern verwaschen und außerdem der Querschnitt dieses Schattens etwas größer, als er lediglich den geometrischen Verhältnissen gemäß sein würde. Wenn der Schatten auf der Mondscheibe sichtbar wird, zeigt er sich zuerst als matte, rauchartige Verdunkelung, die jedoch rasch an Bestimmtheit zunimmt. So lange nur ein Theil der Mondscheibe verfinstert ist, erscheint der Schatten dunkelgrau und die Mondflecke sind darin nicht oder nur mit großer Mühe zu erkennen. Erst wenn die ganze Mondscheibe bedeckt ist, erkennt man, daß der Schatten einen röthlichen Schimmer hat, und dieses Roth wird während der vollständigen Verfinsterung häufig sehr hervortretend, bisweilen ist es von ziemlich heller Färbung, mitunter auch düster, dem dunklen Kupferroth vergleichbar. Photographische Aufnahmen der verschiedenen Phasen der Finsterniß zu genau bestimmten Zeiten werden wichtige Beiträge zur Bestimmung der Vergrößerung des Erdschattens liefern können, und es steht zu hoffen, daß solche Aufnahmen recht zahlreich gewonnen werden. Die Verfinsterung beginnt um 10 Uhr 10 Minuten; die totale Finsterniß tritt dagegen erst um 12 Uhr 49 Minuten ein.

Ein Verfahren zur Wiederherstellung alter Gemälde besprach unlängst Dr. Max von Pettenkofer in einer Sitzung der Gesellschaft zur Beförderung rationeller Malverfahren in München. Er erinnerte zunächst daran, wie er vor 25 Jahren mit Radlkofer zu der Staatscommission für die Erhaltung der Gemälde zugezogen worden sei und damals das sehr einfache Regenerationsverfahren vorgeschlagen habe, wonach der undurchsichtig gewordene Harzfirniß durch weingeisthaltige Luft verbessert worden. Neuerdings nun gab ein Bild, welches Professor du Bois-Reymond an Pettenkofer schickte, diesem Gelegenheit, sich auch mit der Verbesserung des Oelfirnisses zu beschäftigen. Aus früheren Erinnerungen und Versuchen her kam er darauf, eine Verbindung von Copaivabalsam mit Aetzammoniak anzuwenden, die die vollkommenste Wirkung herbeiführte. Aehnlich wie diese Copaivaseife wirkt auch eine Mischung von starkem Copaivabalsam mit starkem Weingeist, der fast in jedem Verhältniß mit diesem Balsam leicht mischbar ist. Das auf Holz gemalte Dubois-Reymond'sche Bild, eine heilige Familie mit Bischof darstellend, wurde vortrefflich wieder hergestellt und durch Obernetter in den verschiedenen Abstufungen der Reinigungsvornahme photographirt. Aus den betreffenden Abbildungen, die in Nr. 1 der „Techn. Mitth. f. Mal." veröffentlicht werden, geht die ganz auffällige stetig fortschreitende Wandlung zum Besseren deutlich hervor. Für Oelbilder auf Leinwand oder Holz, die in Räume von bestimmtem Feuchtigkeitsgehalt gebracht werden, empfiehlt es sich nach Pettenkofer, die Rückseite mit Copaivabalsam zu bestreichen, weil dem Stoff, der sich sonst werfen wurde, dadurch die hygroskopische Eigenschaft genommen wird.

Einem musikalischen Unfuge bösester Art hat die Polizei in Leipzig ein Ende bereitet. Dort war nämlich auf den Concertprogramms häufig genug „Die kleine Fischerin" zu finden, bei deren Wiedergabe das gesammte anwesende Publikum in schauerlichster Weise mitwirkte. Die hohe Polizei von Klein-Paris hat nun dieses Stück unnachsichtlich für alle Concerte verboten, so daß der Lungen- und Kehlkopfgymnastik der Klein-Pariser Gesangsfreunde ein Ende bereitet ist.

Von der „postalischen Findigkeit" . . . in Rom giebt ein amüsanter Vorfall Kunde, über den ein Mitarbeiter des „B. Tgbl." wie folgt berichtet: Neulich, als der Director der Berliner königlichen Sternwarte, Geheimrath Professor Dr. Förster, einige Tage bei meinem Freunde, Professor Wichmann dahier, Via del Leone 13, zum Besuche weilte, setzte die Post, welche bei der Unsumme der für den Papst anlangenden Geschenke in manche Confusion gerathen mag, eine Kiste aus Newyork mit der Aufschrift: „His Holyness Leone 13" dort ab, indem man glaubte, His Holyness, was doch „Seine Heiligkeit" heißt, sei der Name des Gastes des Professors. Die beiden Herren aber wollten natürlich dieses überseeische Geschenk, das ihnen auf so eigenthümliche Weise zugestellt war, nicht für sich behalten, sondern nahmen bald eine Droschke und fuhren von (Via del) Leone 13 zur Wohnung von Leone XIII, dem Vatican, um die Kiste in die rechtmäßigen Hände kommen zu lassen.

Das Tischtücher- und Servietten-Gesetz in Oesterreich. Victor Tissot ist wieder einmal, wie die „W. Pr." schreibt, „ausgekommen" und hat die Gelegenheit benützt, diesmal in Galizien jene durch ihre Gründlichkeit und Schärfe hervorstechenden Beobachtungen zu sammeln, die seit jeher den Anspruch dieses Schriftstellers auf das öffentliche Lächeln begründen. In dem Pariser Journal „Le Parti National" veröffentlicht Herr Tissot soeben den interessanten und lehrreichen Bericht über seine Erlebnisse und Wahrnehmungen in der Stadt Krakau. Nachdem er die socialen und ethnographischen Verhältnisse daselbst eingehend geschildert und mehrere Spalten Heiterkeit um sich verbreitet, kommt er unter Anderm auf die Delicatessenläden der Stadt zu sprechen, und hierbei macht er wörtlich folgende Bemerkung: „Statt der Serviette erhalten wir hier ein viereckiges Stück Seidenpapier. Das Gesetz erlaubt in Oesterreich nur den Hotels und wirklichen Restaurationen das Auflegen von Tischtüchern und Servietten." Man wird in Oesterreich sehr erstaunt sein, von der Existenz eines Gesetzes zu hören, das den Leuten die Art und Weise vorschreibt, auf die sie sich den Mund abwischen dürfen.

Der Central-Verband deutscher Kegelclubs, dessen Vorstandssitz zu Dresden ist, hat nach den großen Preiskegelfesten zu Berlin 1886 und Leipzig 1887 einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen und zählt bereits gegen 2500 Mitglieder, die sich an größeren Orten zu besonderen Localverbänden vereinigt haben. Das dritte Preiskegelfest wird im Jahre 1888 zu Hamburg stattfinden.

Räthsel.

Ich nenne den beglückten Mann,
Der deiner Tochter Hand gewann,
Doch trennst du Kopf und Fuß vom Leib,
So wählt mich mancher selbst zum Weib   **L.**

„So können zwanzig Jahre oft vergehn,
Und aus der Schulzeit kennt man noch Gesichter!"
„Was ward aus Dir, seit wir uns nicht gesehn?"
„Ich bin Beamter; Du?" „Man nennt mich Dichter."
„O glücklich, wer ein solches Loos sich schuf!"
„Ach, male Deins nicht in zu schwarzen Farben:
Das Räthselwort hat mehr zwar mein Beruf,
Doch dafür hast Du's selbst, und ich muß darben."   **M. H.**

Am anderen Tag erst ging weiter die Post,
Drum mußten im Städtchen wir bleiben;
Die Gaststub' war räuchrig, mager die Kost,
Der Rothwein — nicht zu beschreiben!

„Was fängt man nur an?" frug trostlos ich da,
„Zum Plaudern sitzt hier es zu schlecht sich;
Ich hätte zur Zweiten die Erste beinah',
Und wäre es nur sechsundsechzig!"

Der Wunsch war bescheiden; doch ward nichts daraus
Aus leicht verständlichen Gründen:
Es war von Karten im ganzen Haus
Nicht eine Zweite zu finden.

Drum sprach ich zum Wirth — der saß auf der Bank
An Branntwein und Käse sich labend —:
„Die Zeit wird uns Fremden gewaltig lang!
Nichts los hier am heutigen Abend?"

Da malte sich Staunen auf seinem Gesicht,
Und er rief: „Du gütiger Vater!
Das große Ereigniß, Sie wissen es nicht?
Man spielt hier heut' Abend Theater!"

„Famos!" rief ich aus, „das ist was für mich,
Die Kunst verschönt unser Leben!"
Von wandernden „Künstlern" — so nannten sie sich —
Ward Lessing's „Minna" gegeben.

Wir gingen zum Tempel der Musen sofort
Und — — eilten von dannen bei Zeiten:
Denn so vorzüglich das ganze Wort,
So schlecht war's bestellt mit der Zweiten.   **M. H.**

Anagramm.

Ein kleines Städtchen ist es blos,
Wenn wir die Stellung ändern,
So wird es unermeßlich groß
Und reich an schönen Ländern.   **L.**

$8\frac{1}{2}$: Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachmittags 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Missionsgottesdienst: Pred. Runge. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Abend 6, Jahresfest des Jerusalemvereins, Festpredigt: Pastor Albertz-Strehlen, Bericht: Pastor Becker. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: fällt aus.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. $10\frac{1}{2}$: Pastor Becker.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 22. Januar. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 22. Januar, Nachmittag 4 Uhr, Erbauung, Pred. Bursche.

---

* **Dr. Franz Bittner,** Professor der katholisch-theologischen Theologie an hiesiger Universität, ist gestern im Alter von 78 Jahren hierselbst gestorben.

* **Friederike Kempner.** Die durch ihre Humanitäts-Bestrebungen und ihre Schrift über Scheintod und Leichenverbrennung bekannte schlesische Dichterin Friederike Kempner hat an unsern Kronprinzen ihr Lustspiel: „Der faule Fleck im Staate Dänemark“ gesandt, indem sie erklärte, daß „Erheiterung die beste Cur sei“, und vom Adjutanten des Kronprinzen die Antwort erhalten, daß Se. kgl. Hoheit ihre Sendung „gern empfangen“, und er beauftragt sei, „ihr für ihre freundliche Aufmerksamkeit, wie den Ausdruck ihrer Theilnahme bestens zu danken“.

—ρ **Collecte.** Dem Vorstande des Kleinkinder-Lehrerinnen-Seminars hierselbst ist von dem Ober-Präsidenten die Genehmigung ertheilt worden, zum Besten der genannten Anstalt eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte bei den bemittelteren Haushaltungen der Regierungsbezirke Breslau und Oppeln im Laufe dieses Jahres zu veranstalten. Die von dem Vorstande mit der Sammlung zu beauftragenden Personen haben sich durch Vorzeigung der Oberpräsidial-Verfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren.

Δ **Schweidnitz,** 19. Januar. [Militärisches. — Schulhausbauten.] In den letzten Tagen war auf Grund einer Notiz in der „Köln. Ztg.“ das Gerücht verbreitet, daß das hier und in Reichenbach in Garnison stehende schlesische Füsilier-Regiment Nr. 38 nach Goldap in Ostpreußen und Umgegend versetzt werden würde. Bis jetzt ist an die Behörden, die zuerst über eine solche Aenderung in Kenntniß gesetzt sein müßten, keine Nachricht gelangt, durch welche jenes Gerücht bestätigt worden wäre. — Bei dem Beginn der mildern Jahreszeit werden die Bauten zweier Schulhäuser in Angriff genommen werden. Der Bau der landwirthschaftlichen Winterschule an der Bolkostraße wird von dem landwirthschaftlichen Central-Vereine durch einen Königlichen Regierungs-Baumeister, der Bau der Königlichen Präparanden-Anstalt auf Kosten der Stadt, welche dem Fiscus das Gebäude miethweise überläßt, durch den Stadtbaurath Sonnabend ausgeführt werden. Das Terrain für den erstgedachten Bau wird von dem Königlichen Domainen-Fiscus erworben werden, das für den letztgedachten ist auf dem der Stadtcommune gehörigen, ehemaligen kleinen Exercierplatze gelegen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Vom Kronprinzen.

* **San Remo,** 21. Jan. Im Befinden des Kronprinzen ist eine Besserung eingetreten, da die katarrhalischen Erscheinungen nachgelassen haben. Es herrscht hier wieder milde Temperatur. In Folge dessen ist der Kronprinz heute Vormittag 11 Uhr ausgefahren.

---

* **Paris,** 21. Jan. Für den kurzen Aufenthalt der Königin von England in Paris auf ihrer Reise nach Italien ist eine große Manifestation zur Bekundung der Sympathien zwischen Frankreich und England geplant.

* **Brüssel,** 21. Jan. Der „Nord“ constatirt, daß trotz der allarmirenden Nachrichten und Zeitungsartikel, welche hauptsächlich der Börsenspeculation dienen, in den maßgebenden Kreisen und in der Bevölkerung Rußlands eine aufrichtig friedliche Stimmung herrscht. Nur die bedauerliche Nervosität, welche seit anderthalb Jahren ganz Europa ergriffen hat, verhindert selbst die kaltblütigsten Leute, die europäische Lage so aufzufassen, wie sie in Wirklichkeit ist. Als bestes Friedenszeichen müsse man die Thatsache ansehen, daß Niemand in Europa den Krieg will. Was Rußland betrifft, so haben in der letzten Zeit alle Nachrichten, welche aus Petersburg kommen, seine Friedensliebe bewiesen. Selbst die ärgsten Pessimisten können nicht behaupten, daß das Finanzprogramm Wischnegradski's ein Kriegsbudget bedeute. Kaiser Alexander III. hat in seinem Telegramm an den Moskauer General-Gouverneur Fürsten Dolgoruki zur Beruhigung der Gemüther der Friedenszuversicht feierlichen Ausdruck verliehen. Was bedeuten solchen Kundgebungen gegenüber die lügenhaften Berichten rumänischer und polnischer Blätter über russische Truppenconcentrationen? „Nord“ leugnet entschieden, daß solche Truppenconcentrationen, sei es in Polen oder in Bessarabien, stattfinden. Rußland habe bisher nicht mehr und nicht weniger militairische Maßnahmen getroffen als alle anderen Staaten. Zu bedauern ist, sagt der „Nord“, daß trotz der friedlichen Absichten aller Mächte die bulgarische Frage nicht um einen Schritt der Lösung näher komme. Schuld daran seien die Mächte, welche im günstigen Augenblick nach der Abdankung des Fürsten Alexander alle russischen Vorschläge ablehnten, ohne selbst irgend welche Vorschläge zu machen. Je länger mit dem energischen Einschreiten gegen die Usurpatoren in Sofia gewartet wird, desto schwieriger muß sich die Lösung der bulgarischen Frage gestalten. Mit Rücksicht auf die kriegerische Neujahrsrede des Prinzen von Coburg sagt der „Nord“, der Prinz werde mit dieser neuesten Ausgeburt von Größenwahn Europa schwerlich ins Bockshorn jagen.

* **London,** 21. Jan. Der Berliner Correspondent des „Standard“ meldet, eine sehr hochgestellte Persönlichkeit äußerte, 1888 werde kein Krieg sein aber auch kein wohlbegründeter Friede. Die Unbehaglichkeit wird anhalten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. Jan. Nach den vom Magistrat festgestellten Specialetats des Stadthaushaltsetats 1888/89 ist zur Balancirung ein Betrag von $14\frac{2}{10}$ Millionen erforderlich, welcher durch Gemeinde-Einkommensteuer zu decken ist; hierzu ist, wie bisher, der Zuschlag von 100 pCt. zur Staatseinkommensteuer ausreichend.

Wien, 21. Januar. Die Meldung der „Times“ von der Abberufung des Personals des österreichischen Consulats aus Sofia ist unrichtig. Diese Meldung ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Generalconsul den seit drei Monaten bewilligten Urlaub angetreten hat.

Petersburg, 21. Jan. Der Gerichtshof verurtheilte den Redacteur der „Nowoje Wremja“, Ferdorew, wegen Verleumdung des Oberst-Lieutenants Villaume zu einer Geldstrafe von 150 Rubeln und sechs Wochen Arrest auf der Hauptwache.

Bukarest, 21. Jan. Die Meldung, zwischen dem Vatican und Rumänien seien Pourparlers wegen Abschlusses eines Concordats eingeleitet, wird gutunterrichteterseits dementirt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 20. Jan., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,12 m
— 21. Jan., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,01 m.

Handels-Zeitung.

* **Leipziger Disconto-Gesellschaft.** Die vorgestern in Leipzig stattgefundene Vorbesprechung von Actionären führte zu dem Ergebniss, dass man beschloss, dem Aufsichtsrath die nachgesuchte Entlassung nicht zu gewähren. In der Generalversammlung will Rechtsanwalt Dr. Nienholdt einen Beschluss betreffs der Regressfrage gegen den Aufsichtsrath herbeiführen.

* **Process Siemienski gegen die von Kramsta'schen Erben.** Wie des Krakauer „Czas“ meldet, sind die Parteien gegenwärtig Willens, in Bezug auf die von G. von Kramsta erworbenen Güter und Liegenschaften in Polen, deren Erwerbung vom Petrikauer Gerichte für rechtsungiltig erklärt worden ist, ein Compromiss zu schliessen. Von vornherein ist vom Petrikauer Gerichte als selbstverständlich angenommen worden, dass den von Kramsta'schen Erben die von Georg v. Kramsta gezahlte Kaufsumme nebst Zinsen wiedererstattet werden müsse. In dem Entwurf zu dem schwebenden Compromiss wird intendirt, dass die Kramsta'schen Erben gegen Zahlung einer entsprechenden Summe an die Siemienski'schen Prätendenten im Besitze der qu. Güter verbleiben.

Marktberichte.

Berlin, 21. Jan. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Der Verkehr in bebauten Grundstücken zieht allmählig wieder weitere Kreise an sich. Viel trägt allerdings wohl hierzu die intensive Geschäftsstille auf anderen Gebieten bei. Zahlreiche Capitalisten und Rentner, denen der bisherige Effecten- und Hypothekenbesitz keinen befriedigenden Zinsgenuss mehr gewährt, wenden sich dem Grundbesitz in der Hoffnung zu, durch denselben zu einer besseren Verzinsung des Geldes zu gelangen. Das ist nun freilich nur in seltenen Fällen erreichbar, denn die Preisforderungen sind meistentheils so hoch geschraubt, dass sie ausser allem Verhältniss zu einem normalen Reinertrage stehen. Einige wenige Umsätze haben auf Grund nachweisbarer genügender Rente stattgefunden. Für comfortable Neubauten in der Richtung nach W. und SW. der Stadt herrscht gute Nachfrage, sofern die Häuser wenig Miether und bei eventuell grösseren Entfernungen bequeme Verbindungen zum Mittelpunkte der Stadt haben. — In Bauparzellen ist ziemlich viel umgegangen. Das meiste davon wurde im N., dann auch NO. und NW. verkauft, wo sich für kleine Wohnungen viel Begehr kundgiebt. — Am Hypothekenmarkte bleiben bei andauernd flüssigem Geldstande gute Sicherheiten begehrt. Das Angebot beschränkte sich aber grössentheils auf hoch auslaufende Beträge, für welche bei den gegenwärtigen niedrigen Zinzsätzen Capital schwer erhältlich ist. Es notiren: Erststellige Eintragungen in pupillarischer Höhe $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt., sonst durchschnittlich 4—$4\frac{1}{4}$ pCt., entlegenere Strassen $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Beschaffenheit $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt., Baugelder $4\frac{1}{2}$—5 pCt. laufende Zinsen und 1—$1\frac{1}{2}$ pCt. Abschluss-Provision. Erststellige Guts-Hypotheken $3\frac{7}{8}$—4—$4\frac{1}{2}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Zweite Eintragungen auf Güter werden vielfach angeboten, ohne selbst bei erhöhtem Zinssatze Nehmer zu finden.

Magdeburg, 20. Januar. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Grössere Bewegungen kamen während der vergangenen Woche an unserem Markt nicht vor, das Geschäft verlief vielmehr ohne Unterbrechung in der ruhigsten Weise und beschränkte sich auf die engsten Grenzen. Der Export verhielt sich in Folge des stillen Verkehrs an den grossen Zuckerplätzen des Auslandes fast ganz unthätig und beschränkte sich auf den Einkauf der, allerdings verhältnissmässig stark angebotenen Nachproducte, die einen successiven Preisverlust von 50 bis 70 Pf. per Ctr. erlittten. Unsere Raffinadeure blieben zwar für ihnen passende Qualiäten Käufer, waren aber zumeist nicht in der Lage, die geforderten hohen Preise anzulegen, während die Producenten in der grossen Mehrzahl auf die gestellten Limite nicht eingingen; der Verkehr blieb daher auch hier ein sehr beschränkter, doch haben sich letztnotirte Preise im Durchschnitt behaupten können. Umgesetzt wurden in dieser Woche ca. 90 000 Ctr. — Raffinirte Zucker hatten auch während der verflossenen Woche einen sehr stillen Markt und dürfen die dieswöchentlichen Umsätze nur als ganz unbedeutend bezeichnet werden.

Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker I incl. über 98 pCt. — M., do. II incl. über 98 pCt. — M., Kornzucker excl. von 96 pCt. — M., do. excl. 92° Rendement 24,85—25,00 M., do. excl. 88° Rendement 23,35—24,00 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 18,50—20,00 M. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Fass — M., do. fein do. 30,00 M., Melis ffein do. — M., Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 30,50—30,75 M., gem. Raffinade I incl. Fass — M., do. II do. 29,25—29,50 M., gem. Melis I do. 28,75 M., do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,70 bis 3,20 M., 80—82 Brix do. 2,70—3,20 M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43 Bé (alte Grade) do. 2,30—2,60 M., 80 bis 82 Brix do. — M.

Gross-Glogau, 20. Januar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässiger Zufuhr und matter Stimmung sind Preise unverändert zu notiren und zwar für: Gelbweizen 15,00—16,20 Mark, Roggen 10—10,60 M., Gerste 9—11,00 M., Hafer 10,10—00,60 M. Alles pro 100 Kilogramm.

□ **Sprottau,** 20. Januar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 15,30—16,48 M., Roggen 11,02—11,60 Mark, Gerste 11,32—12,66 M., Hafer 9,50—10,50 M., Erbsen — M. — 50 Klgr. Kartoffeln 1,50—2,00 M., Heu 2,50—3,50 M. 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 15—18 M. 1 Klgr. Butter mit 1,40—1,90 M., das Schock Eier mit 3,20—3,60 M. bezahlt.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 21. Januar. Fast die ganze Woche hindurch herrschte eine mildere Temperatur. Das Verladungsgeschäft ruht noch vollständig, da die Schiffer bei dem anhaltenden Frost von ihrer Heimath noch nicht zurückgekehrt sind, und sind Frachten daher als nominell zu notiren. Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Getreide Stettin 6 M., Berlin 6,80 M., Hamburg 9 M. Per 50 Kilogr. Zucker Stettin 25 Pf., Hamburg 46 Pf., Stückgut Stettin 30 bis 35 Pf., Stückgut Berlin 35—40 Pf., Stückgut Hamburg 60—65 Pf.

♃ **Breslau,** 21. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war Anfangs schwach gestimmt. Allmählig konnte sich jedoch, gestützt auf besseres Wien, eine langsam steigende Bewegung herausbilden. Dieselbe kam zumeist dem fremden Rentengebiet zu gute; ungar. und russ. Werthe waren lebhaft gefragt und schliessen zu den höchsten Notizen des Tages. Der Bergwerksmarkt lag lustlos; man scheint vorerst genauere Berichte aus Amerika abwarten zu wollen. — Das Geschäft schien in der ersten Hälfte gänzlich ins Stocken gerathen, erst später etablirte sich in Renten einiger Verkehr.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $139\frac{1}{2}$—140—$139\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $78\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $66\frac{3}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $88\frac{7}{8}$—89 bez., Donnersmarckhütte $43\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $62\frac{1}{8}$—62 bez. Russ. 1880er Anleihe $77\frac{7}{8}$—$78\frac{1}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $91\frac{3}{4}$—$92\frac{1}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $53\frac{1}{4}$ bez., Russ. Valuta $176\frac{1}{4}$ bez., Türken $13\frac{3}{4}$ bez., Egypter $74\frac{1}{4}$ bez., Mainzer $101\frac{3}{4}$ bis $102\frac{1}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. Januar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 139, 40. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 21. Januar, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 139, 60. Staatsbahn 85, 90. Lombarden 34, 40. Laurahütte 89, 20. 1880er Russen 77, 90. Russ. Noten 176, —. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 10. 1884er Russen 91, 90. Orient-Anleihe II 53, 10. Mainzer 102, —. Disconto-Commandit 191, 60. 4proc. Egypter 74, 20. Fest.

Wien, 21. Januar, 10 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 27. 4proc. ungar. Goldrente 97, 25. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Ruhig.

Wien, 21. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 60. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 212, 80. Lombarden 84, 60. Galizier 192, 50. Oesterr. Silberrente 80, 60. Marknoten 62, 27. 4% ungar. Goldrente 97. 30. Ungar. Papierrente 83 25. Elbethalbahn 161. 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 21. Januar. Mittags. Creditactien $215\frac{1}{2}$. Staatsbahn $171\frac{1}{2}$. Lombarden —, —. Galizier $155\frac{3}{4}$. Ungarische Goldrente 78, 10. Egypter 74, 20. Laura —, —. Fest.

Paris, 21. Januar. 3% Rente 81, 25. Neueste Anleihe 1872 107, 75. Italiener 94, 25. Staatsbahn 425, —. Lombarden —, —. Egypter 373, 75. Träge.

London, 21. Januar. Consols $102\frac{1}{2}$. 1873 Russen 92, 11. Egypter $73\frac{5}{8}$. Regen.

Wien, 21. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Credit-Actien ..	269 —	269 80	Marknoten	62 27	62 25
St.-Eis.-A.-Cert.	212 60	213 —	4% ung. Goldrente	96 95	97 40
Lomb. Eisenb..	84 —	84 50	Silberrente	80 50	80 50
Galizier	192 75	192 50	London	126 80	126 80
Napoleonsd'or .	10 03	10 $03\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	82 95	83 40

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 21. Januar 1888.

Berlin, 21. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	20.	21.
Mainz-Ludwigshaf. .	101 70	102 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 80	77 70
Gotthardt-Bahn	116 50	117 20
Warschau-Wien	135 90	135 10
Lübeck-Büchen	157 20	158 70
Mittelmeerbahn ...	118 20	118 60

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau. .	52 70	52 30
Ostpreuss. Südbahn.	107 60	108 —

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank.	90 10	90 30
do. Wechslerbank.	99 10	99 10
Deutsche Bank	162 90	163 50
Disc.-Command. ult.	190 70	192 —
Oest. Credit-Anstalt	139 10	139 90
Schles. Bankverein.	109 —	109 —

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	44 —	44 90
do. Eisenb. Wagenb.	98 10	98 10
do. verein. Oelfabr.	70 50	70 50
Hofm. Waggonfabrik	88 10	88 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	94 20	95 —
Schlesischer Cement	170 60	171 75
Bresl. Pferdebahn. .	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	58 70	58 —
Kramsta Leinen-Ind.	112 20	112 60
Schles. Feuerversich.	— —	1975 —
Bismarckhütte	127 70	127 90
Donnersmarckhütte .	43 50	43 50
Dortm. Union St.-Pr.	68 20	68 10
Laurahütte	89 25	89 80
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 20	103 10
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	118 —	117 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	62 60	62 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	136 50	136 —
do. St.-Pr.-A.	137 25	137 —
Bochum. Gussstahl. ult	134 50	134 70
Tarnowitzer Act....	23 —	26 —
do. St.-Pr..	58 20	58 20
Redenhütte Act.....	— —	— —
do. Oblig...	103 50	103 10

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 80	100 70

Cours vom	20.	21.
Preuss. Pr.-Anl. de55	147 70	147 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 20	101 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	99 70	99 70
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 30
Posener Pfandbriefe	102 40	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 —	99 10

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 80	100 —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	47 30	47 30

Ausländische Fonds.

Italienische Rente. .	94 60	95 —
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	62 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 70	64 80
do. 1860er Loose.	112 20	112 40
Poln. 5% Pfandbr. .	54 30	54 30
do. Liqu.-Pfandbr.	49 30	49 50
Rum. 5% Staats-Obl.	92 60	92 70
do. 6% do. do.	104 50	104 80
Russ. 1880er Anleihe	77 80	78 10
do. 1884er do.	91 90	92 20
do. Orient-Anl. II.	53 10	53 10
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	84 20	84 20
do. 1883er Goldr.	106 40	106 50
Türkische Anleihe.	13 60	13 60
do. Tabaks-Actien	78 70	79 —
do. Loose	30 30	30 30
Ung. 4% Goldrente	78 20	78 40
do. Papierrente . .	66 90	67 —
Serb. amort. Rente	78 20	78 40

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	160 65	160 55
Russ. Bankn. 100 SR.	176 50	176 60

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $34\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	160 40	160 45
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 50
Warschau 100 SR 8 T.	175 90	175 80

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 21. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Oesterr. Credit. . ult.	139 25	139 87	Mainz-Ludwigsh. ult.	101 50	102 37
Disc.-Command. . ult.	190 87	191 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	67 62	68 25
Berl. Handelsges. ult.	151 75	152 25	Laurahütte ..... ult.	89 12	90 —
Franzosen ...... ult.	85 50	86 —	Egypter .... ult.	74 —	74 25
Lombarden ..... ult.	34 37	34 50	Italiener .... ult.	94 25	94 75
Galizier .... ult.	77 62	77 50	Ungar. Goldrente ult.	77 75	78 25
Lübeck-Büchen . ult.	156 75	155 87	Russ. 1880er Anl. ult.	77 75	78 12
Marienb.-Mlawka ult.	51 75	51 75	Russ. 1884er Anl. ult.	91 75	92 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	69 75	69 87	Russ. II. Orient-A. ult.	53 —	53 —
Mecklenburger . . ult.	131 25	132 12	Russ. Banknoten ult.	176 —	176 —

Producten-Börse.

Berlin, 21. Januar, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 167, 75, Mai-Juni 170, 25. Roggen April-Mai 123, 50, Mai-Juni 125, 50. Rüböl April-Mai 47, 60, Mai-Juni 47, 80. Spiritus April-Mai 100, 10, Mai-Juni 100, 90. Petroleum Januar-Februar 26, —. Hafer April-Mai 116, 75.

Berlin, 21. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	168 75	167 75	April-Mai	47 60	47 50
Mai-Juni	171 25	170 25	Mai-Juni	47 80	47 50
Roggen. Matt.					
Januar-Februar ..	— —	— —	Spiritus. Ruhig.		
April-Mai	123 75	123 75	loco (versteuert)	99 —	— —
Mai-Juni	125 75	125 75	do. 50er	50 —	50 10
Hafer.			do. 70er	32 10	32 —
April-Mai	117 —	116 75	April-Mai	100 20	100 20
Mai-Juni	119 50	119 —	Mai-Juni	100 90	100 90

Stettin, 21. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	171 —	170 50	Januar	48 —	48 —
Juni-Juli	175 50	174 50	April-Mai	48 —	48 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	121 50	120 50	loco ohne Fass...	98 —	98 —
Juni-Juli	125 50	124 —	loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	49 20	49 30
Petroleum.			loco mit 70 Mark	31 50	31 60
loco (verzollt)....	13 —	13 —	April-Mai	99 50	99 50

Posen, 20. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Bewölkt. Am heutigen Wochenmarkte stand starkem Angebot nur schwache Kauflust gegenüber. Die Stimmung war matt und Preise etwas niedriger. Besonders waren Qualitäten von klammen Schoberroggen angeboten, was den Preis für Roggen ungünstig beeinflusste. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 16,00—15,60—14,50 M., Roggen 10,50—10,20—9,70 M., Gerste 10,30—9 M., Hafer 10,40—9,70—9,20 Mark, Kartoffeln 3,40—3,00 M. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. — Liter. Januar (50er) 47,50, (70er) 30,10, Februar (50er) 47,90, (70er) 30,60, März (50er) 48,60, (70er) 31,30, April-Mai (50er) 49,70, (70er) 32,30. Loco ohne Fass (50er) 47,50, (70er) 30,30.

In England verkehrten die meisten Märkte in matter Stimmung und mussten mehrfach etwas niedrigere Preise acceptirt werden, nachdem zumal in Liverpool grössere Quantitäten californischen Weizens billig zum Verkauf gestellt wurden. In Frankreich war die Tendenz im Innern unverändert fest, nur in Paris gewann an einzelnen Tagen die flaue Haltung die Oberhand. In Belgien und Holland waren die Umsätze schwächer. Am Rhein und in Süddeutschland ist grösserer Begehr vorhanden, der aber bei der allgemeinen Mattigkeit zurückgehalten wird. In Oesterreich-Ungarn ist die Situation flau.

Der Terminmarkt in Berlin hatte eine flaue Tendenz, wodurch Preise einen Rückgang erfahren mussten und für alle Termine um ca. 1½ M. p. Tonne niedriger als in der Vorwoche schliessen.

Das hiesige Getreidegeschäft hatte in dieser Woche eine ruhige Haltung, da das Angebot ein sehr mässiges und auch die Kauflust eine sehr schwache war, so dass in den Preisen keine Veränderung zu constatiren ist.

In Weizen war die Stimmung sehr ruhig, da die Zufuhren ziemlich schwach herankamen und Inhaber sich im Allgemeinen in ihren Forderungen recht gefügig zeigten, so dass das Herangebrachte zu unveränderten Preisen Aufnahme fand. Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser 15,30—15,90—16,20 M., gelber 15,20—15,80—16,10 M., feinste Sorte über Notiz bez.

Für Roggen war das Geschäft ein schleppendes, und wurden nur feinere Qualitäten beachtet, die aber nur sehr spärlich zugeführt wurden. Dagegen waren geringere Qualitäten sehr vernachlässigt und blieben fast unverkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,40—11,00—11,40 M., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war das Geschäft wiederum sehr schwach und wurden nur spätere Termine gehandelt, die im Preise 1 M. niedriger als vorige Woche schliessen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 115 Br., Januar-Februar 115 Br., April-Mai 119 bez. u. Gd., Mai-Juni 122 Br., Juni-Juli 126 Br.

Das Geschäft in Gerste hat sich auch in dieser Woche noch nicht gehoben, da jegliche Kauflust fehlte, und sind nur einige geringfügige Umsätze in besseren Qualitäten, die nicht allzureichlich vorhanden waren, gemacht worden. Preise blieben ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,40—11 M., weisse 12,50—14,20 M.

In Hafer haben die vorwöchentliche feste Tendenz und höheren Preise stärkere Zufuhren herangebracht, wodurch sich die Kauflust abschwächte und die letzten vorwöchentlichen Preise nicht mehr zu erzielen waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,00—10,10—10,30 M.

Im Termingeschäft haben bei unveränderten Preisen nur wenig Abschlüsse stattgefunden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 105 Br., April-Mai 112 Br., Mai-Juni 114 Br., Juni-Juli 118 Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr gefragt. Victoria-Erbsen 14—15 bis 16 M. — Linsen, kleine 20—25—30 M., grosse 40—45 M. — Bohnen stark gefragt, Lager geräumt, ohne Zufuhr, Preise höher, 16—16,50 bis 17,50 M. — Lupinen in matter Haltung, gelbe 7,50—8—8,20 M., blaue 6,50—7 M. — Wicken ohne Umsatz, 10—10,50—11 M. — Buchweizen preishaltend, 12—13 M. Alles per 100 Klgr.

In Oelsaaten waren die Zufuhren mässig, trotz dessen war die Stimmung matt und konnten sich Preise nicht behaupten. Zu notiren sind per 100 Klgr. Winterraps 20,70—20,30—19,70 M. Winterrübsen 20,40—20,00—19,50 M. Sommerrübsen 21,20—20,40—20,00 M.

Für Leinsamen hat sich in dieser Woche wenig Kauflust gezeigt und haben nur geringe Umsätze stattgefunden. Feine Sachen blieben wegen zu hoher Forderungen schwer verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—17,00—19,00 M.

Hanfsamen wegen hoher Forderungen schwer verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—17,00—17,50 M.

Rapskuchen in fester Haltung. Per 50 Klgr. schlesische 6,00 bis 6,20—6,40 M., fremde 5,60—6,00 M.

Leinkuchen ruhig. Per 50 Klgr. schlesische 7,00—7,25 M., fremde 5,80—6,75 M.

In Rüböl haben nur wenig Umsätze stattgefunden und sind Preise nur nominell zu notiren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco i. Quant. 500 Klgr. 49,00 M. Br., Januar-Februar 49,00 M. Br., Februar-März 49,00 M, Br., März-April 49,00 M. Br., April-Mai 48,00 Mark Br.

Leinöl unverändert. 51,00 M. Br.

In Mehl blieb die Stimmung ruhig und ist zu notiren per 100 Klgr. Brutto Weizenmehl fein 22,25—23,00 M., Hausbacken 18,25—18,50 M., Roggenfuttermehl 7,50—8,20 M., Weizenkleie 7,50—8,00 M.

Spiritus. Die in der Vorwoche bemerkbare, etwas festere Tendenz behauptete sich, von geringen Schwankungen abgesehen, auch in der abgelaufenen Woche, wenngleich die Nachfrage weniger Anlass dazu gab, als eine gewisse Zurückhaltung seitens der Verkäufer. Im Spritgeschäft hat die jüngst gemeldete kleine Belebung sich zwar erhalten, aber keinen intensiveren Charakter angenommen, während das Exportgeschäft seewärts gänzlich stockt. Zu notiren ist von heutiger Börse excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 47,70 Mark bez., 70er 30,70 M. Br., April-Mai 70er 50,40 M. Br., Mai-Juni 70er 50,00 M. Br., Juni-Juli 52,00 M. Br.

Stärke unverändert. Kartoffelstärke per 100 Klgr. incl. Sack 16¾ M., Kartoffelmehl 17 M.

* **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 21. Januar. Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche einen recht regulären Verlauf genommen, da das Angebot durchaus nicht in übermässiger Weise vorhanden war und sich die Kauflust in normaler Weise entwickelt hatte. Der Verkehr gestaltete sich im Ganzen auch nicht allzuschwierig, da Inhaber sich im Allgemeinen gefügig zeigten und konnte sich daher der Umsatz in regelmässiger Weise vollziehen. Den Hauptbestandtheil bildeten in dieser Woche die mittleren schlesischen Qualitäten, welche zu vorwöchentlichen Preisen schlank aus dem Markte genommen wurden, während die hohen Forderungen schon feiner Qualität sich nähernder Waaren unberücksichtigt gelassen werden mussten. Hochfeine Qualitäten sind nur in ausserordentlich geringem Masse vorhanden gewesen. Bessere Qualitäten galizischen Ursprungs sind fast gar nicht mehr vorhanden und vermochten daher Inhaber steifer auf etwas bessere Preise zu halten und auch solche zum Theil durchzusetzen.

Weisskleesamen war in ziemlich bedeutender Weise zum Angebot gekommen, doch waren auch die Forderungen derartig niedrig gestellt, dass sich die Kauflust in ziemlich lebhafter Weise entwickelte, und besonders sind die hellen und glatten Qualitäten schlank unterzubringen gewesen, so dass der Umsatz im Ganzen grösser als in der Vorwoche gewesen ist. Abfallende Sorten dagegen blieben fast unverkäuflich.

Für Schwedischkleesamen hat sich die Kauflust eher etwas gebessert, doch machte sich bereits in den mehr begehrten feinen Qualitäten ein Mangel fühlbar, und wurde das Geschäft überhaupt durch die hohen Forderungen der Eigner nicht unbeträchtlich erschwert.

Thymothé nach wie vor nur schwach angeboten und gut bezahlt. Tannenklee ziemlich schwach offerirt und zu vorwöchentlichen Preisen schlank unterzubringen. Gelbklee und andere Sämereien ohne Aenderung.

Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 28—30—35—40—42 M., weiss 25 bis 28—34—38—40—44 M., allerfeinster darüber, Schwedischklee 26—30 bis 35—40—43 M., Thymothé 28—30—32 M., Gelbklee 9—11 M.

Concurs-Eröffnungen.

Handelsgesellschaft Diefenthal & Franc zu Berlin. — Firma S. Schendel zu Bromberg. — Firma C. J. Flesch—Janclaes zu Eupen. — Kaufmann C. F. Schmidt zu Gardelegen. — Johannes Theodor Conrad Adolph Koopmann, Putz- und holländische Waaren-Handlung zu Hamburg. — Handschuhfabrikant Robert Wilhelm Uhlmann in Wüstenbrand. — Hotelbesitzer Alexander Mund zu Neustettin. — Kaufmann Leopold Lemke zu Prenzlau.

Eintragungen im Handelsregister.

Angemeldet: Danke & Buckisch zu Breslau. — Uebergang der Firma Salo Steiner zu Pless auf Adolf Holländer unter Abänderung in Salo Steiner's Nachfolger. — In die Firma H. Friedländer zu Brieg ist Albert Friedländer eingetreten. — Barchewitz u. Klose zu Schweidnitz.

Procura. Angemeldet: Georg Leppig zu Neustadt OS. für die dortige Zweigniederlassung der Firma Rob. Schoenfeld zu Waldenburg.

Gelöscht: Gebrüder Leipziger zu Breslau.

Procura. Gelöscht: Albert Friedländer für H. Friedländer zu Brieg. — Robert Baszynski für Gebrüder Leipziger zu Breslau.

Verloosungen.

* **Bari 100 Lire-Loose.** Verloosung am 10. Januar 1888. Zahlbar am 10. Juli 1888.

Obligationen à 150 Lire rückzahlbar:

Serie 21, Nr. 57; 32, 66; 56, 7; 65, 75; 73, 26; 83, 27; 128, 73; 147 24; 210, 87; 211, 52; 212, 88; 300, 78; 328, 74; 330, 97; 367, 100; 424, 39; 497, 71; 502, 39; 526, 97; 559, 61; 580, 92; 582, 66; 723, 42; 773, 3; 843, 95.

Prämiirte Obligationen:

à 50 000 Lire. Serie 654, Nr. 94.
à 2000 Lire. Serie 895, Nr. 85.
à 1000 Lire. Serie 743, Nr. 9.
à 600 Lire. Serie 631, Nr. 40; 726, 12.
à 200 Lire. Serie 271, Nr. 55; 802, 94; 880, 28.
à 100 Lire. Serie 104, Nr. 97; 217, 88; 243, 77; 288, 95; 329, 17; 373, 15; 518, 2; 543, 96; 704, 22; 835, 69; 854, 77; 896, 39.
à 50 Lire. Serie 24, Nr. 51; 28, 1 55; 29, 52; 30, 8; 31, 20; 38, 6; 39, 90; 49, 37; 53, 76; 78, 61; 79, 62; 95, 40; 103, 73; 128, 56 95; 156, 50; 157, 78; 159, 70; 162, 68; 164, 98; 174, 74; 186, 95; 195, 7; 199, 7; 200, 37; 206, 7; 213, 14; 216, 2; 224, 91; 227, 94; 274, 78; 290, 5, 86; 300, 96; 306, 32; 309, 82; 315, 70; 316, 54; 317, 84; 327, 2 60; 329, 14; 339, 79; 350, 81; 362, 6; 363, 29; 382, 80; 386, 36; 391, 17; 404, 82; 406, 36; 414, 70; 417, 48; 426, 38; 427, 80; 433, 23; 442, 15; 450, 42; 451, 64; 452, 48; 458, 29; 465, 2 8; 469, 26; 470, 14; 480, 5; 481, 74; 484, 51 71; 489, 41; 491, 33; 497, 38; 499, 60; 505, 17; 507, 19; 509, 25 57; 514, 62; 518, 66; 521, 61; 538, 43; 543, 31; 549, 75; 550, 31; 552, 72; 564, 25; 565, 100; 575, 38 73; 584, 67; 589, 52; 597, 36; 605, 54; 606, 100; 620, 65; 624, 93; 639, 26; 642, 92; 653, 26; 658, 79; 662, 23; 668, 37; 669, 65; 674, 96; 679, 20; 689, 91; 691, 75; 698, 23; 708, 81; 714, 63; 715, 87; 716, 5 90; 724, 84; 734, 69; 740, 31; 743, 88; 754, 49; 756, 88; 762, 5; 774, 41 74; 784, 93; 786, 84; 787, 2; 789, 82; 791, 33; 804, 25 40; 807, 11; 812, 76; 813, 84; 818, 88; 836, 25; 874, 99; 875, 56; 880, 50; 884, 82; 900, 64.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Hollmann**, Hr. Corv.-Capt. **Richard Hornung**, Berlin. Frl. **Magda Cour**, Hr. Rechtsanw. **Carl Haenschke**, Hannover — Berlin. Frl. **Martha Lubitz**, Hr. Pfarrvicar **Otto Weber**, Tarnowitz.

Verbunden: Hr. Hauptm. **Carl Löwenberger v. Schönholtz**, Frl. **Huberte Seitz**, Carolath. Hr. Amtsrichter **Langer**, Fränl. **Martha Klein**, Johannisburg, Ostpr.—Leobschütz.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn **v. Prittwitz-Gaffron**, Folwark, Kr. Witkowo, Prov. Posen.

Gestorben: Hr. **Josias v. Veltheim**, Elvershagen. Hr. Senator **Heinr. v. Gröning**, Bremen.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Saurma, Majoratsherr, Sterzendorf.
G. v. Wallhoffen, Rtgtsb., Trawnig.
Herm. Vorreck, Kfm., Wiesbaden.
Kublick, Gutsb., Oels.
Reiche, Kfm., Cassel.
Karoline Witte, Gesellsch., Wien.
O. Wiede, Kfm., Chemnitz.
Schenk, Kfm., Berlin.
Arthur Schaarschmidt, Kfm., Limbach.
R. Siefert, Kfm., Dresden.
Lidemann, Fabrik., Barmen.
Köcher, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Scholz, Landwirthschaftsschul-Director, Brieg.
Adams, Kfm. Gera.
Stürtz, Kfm., Leipzig.
Kerp, Kfm., Gladbach.
Ehringhaus, Kfm., Berlin.
Frank, Kfm., Berlin.
Seyberlich, Kfm., Leipzig.
Lewy, Kfm., Frankfurt a. M.
Thümler, Kfm., Berlin.
Reuter, Kfm., Gladbach.
Krotoschiner, Kfm., Berlin.
Elfeldt, Kfm., Berlin.
Schröder, Kfm., Berlin.
Lehmann, Kfm., Berlin.
Huth, Kfm., Hamburg.
Schäfer, Kfm., Berlin.
Bergmann, Kfm., Plauen.
Bamberger, Kfm., Worms.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Kühne, Director, n. Gem., Wreschen.
Großgerge, Kfm., Stolp.
Mecke, Ingenieur, Hamburg.
Schwarz, Kfm., Budapest.
Graf v. u. z. Freyen-Seiboldtsdorf, Ratibor.
Hoffmann, Candidat, Kratzkau.
Frl. Wanke, Urbanie.
Hoppe, Kfm., Solingen.
Kaster, Kfm., Bamberg.
Goldstein, Kfm., Berlin.
Dr. Gnielin, Ingenieur, Budapest.

Hôtel z. deutschen Haus. Albrechtsstr. Nr. 22.
Stoll, königl. Oekonomie-Rath, Proskau.
Melzer, Landwirth, Kleinopitz.
Giesel, Kfm., Kassel.
Haarmann, Fabrikant, Berlin.
Potrzeba, Kfm., Leschnitz.
Reisdorf, Landwirth, Stumberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. Januar 1888.

Wechsel-Course vom 20. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,85 G
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,35 B
do. do.	3	3 M.	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	176,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,10 G
do. do.	4	2 M.	159,10 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,75 B	107,75 B
do. do.	3½	100,80 B	100,80 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,10 B	107,10 B
do. do.	3½	101,15 bzG	101,20 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,50 B	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	146,90 etw.bz	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,10 bzG	103,95 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,60 G	99,70 G
do. Lit. A.	3½	99,40à50à45 bz	99,60à75 bzB
do. Lit. C.	3½	99,40à50à45 bz	99,60à75 bzB
do. Rusticale	3½	99,40à50à45 bz	99,60à75 bzB
do. altl.	4	102,80 G	103,00 bz
do. Lit. A.	4	102,80 G	103,00 bz
do. do.	4½	102,80 G	103,00 G
do. Rustic. II.	4	102,90 G	103,00 bz
do. do.	4½	102,90 G	103,00 G
do. Lit. C. II.	4	102,80 G	103,00 bz
do. do.	4½	102,85 G	103,00 G
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,40à45 bzG	102,55 bz
do. do.	3½	99,15 bzB	99,15à20 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,10 G	104,25 B
do. Landesclt.	4	—	102,50 bzG
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,05 B	102,90à85 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,40 bz	96,40 bz
do. rz. à 100	4	102,45 G	102,60 bzB
do. rz. à 110	4½	112,20 bzG	112,40 bzB
do. rz. à 100	5	104,50 B	103,75 G
do. Communal.	4	102,00 B	102,00 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	101,80 bzG	101,80 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	100,25 G	100,00 bzG
Laurahütte Obl.	4½	103,10 G	103,10 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	104,60 etw.bzG	104,75 B
O.-Winckl. Obl.	4	100,90 B	100,90 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	88,60 Bkl.fehl.	88,60 B
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	65à4,85bzG kl.	64,95à5,00 bz
do. do. A./O.	4⅕	64,90 B 65,40 bz	64,80 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	112,00 G	112,00 G
Ung. Gold-Rent.	4	78,10à8,20 bzG	78,25à40 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	66,80 G	67,00 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,50 B	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	49,50 B	49,50 B
do. Pfandbr.	5	54,25 bzG	54,15 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	84,25 bz	84,25 B
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	78,00 etw.bzG	78,00 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	106,50 G	106,75 B
do. Anl. v. 1884	5	92,00 B	91,85 B
do. do. kl.	5	—	91,85à1,90 bz
Orient-Anl. II.	5	53,40 B	53,40 B
Italiener	5	94,10 G	94,25 G
Rumän. Obligat.	6	105,00 G	104,90 B
do. amort. Rente	5	93,00 B	92,85 bz
do. do. kl.	5	—	93,85 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,60à65 bz	conv. 13,60 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,00 B	31,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	74,40 G	74,60 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	4½	103,00 B	103,00 bz
do. K.	4	103,00 B	103,00 bz
do. 1876	5	103,00 B	103,00 bz
Oberschl. Lit. D.	4	103,00 B	103,00 bz
do. Lit. E.	3½	99,60 G	99,60 G
do. do. F.	4	103,00 B	103,00 bz
do. do. G.	4	103,00 B	103,00 bz
do. do. H.	4	103,00 B	103,00 bz
do. 1873	4	103,00 B	103,00 bz
do. 1874	4	103,00 B	103,00 bz
do. 1879	4½	104,40 bz	104,25 G
do. 1880	4	103,00 B	103,00 bz
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,80 G	103,00 B
do. do. II.	4	103,60 bz	103,75 B
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,55 bz	160,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	177,00 bz	177,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	76,00 B	76,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	101,25 G	102,00 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	—	90,50 B	90,50 B
do. Wechslerb.	5½	—	99,40 B	99,50 B
D. Reichsb.*)	5,29	—	—	—
Schles. Bankver.	5½	—	109,00 B	109,15 bz
do. Bodencred.	6	—	115,00 G	116,00 G
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Frankf. Güt.-Eis.	6	—	—	—
Bresl. Strassenb.	5½	—	130,00 bzB	129,75 bz
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	—	98,25 G	98,25 G
Donnersmrckh.	0	—	43,25 bzB	43,10à40à25 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	63,00 bzB	62,20à2,00bz B
Oppeln. Cement.	2	—	93,50 bzG	95,35à75 bz
Grosch. Cement.	7	—	170,00 G	171,10 etw.bz
Schl. Feuervs.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	—	99,75 B	99,75 B
do. Leinenind.	4½	—	112,50 bz	112,50 B
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	—	108,50 B	108,00 bzG
Laurahütte	½	—	89,15 G	89,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	70,75 B	71,00 B
Vorwärtshütte	0	—	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 21. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk	Pf	gute niedr. Mk	Pf	mittlere höchst. Mk	Pf	mittlere niedr. Mk	Pf	gering. Waare höchst. Mk	Pf	gering. Waare niedr. Mk	Pf
Weizen, weisser	16	20	16	—	15	80	15	30	15	—	14	80
Weizen, gelber	16	—	15	80	15	30	15	10	14	90	14	70
Roggen	11	40	11	10	10	80	10	50	10	30	10	—
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	60	10	40	10	10	9	90	9	60	9	40
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	—	11	50	10	50

	feine Mk	Pf	mittlere Mk	Pf	ord. Waare Mk	Pf
Raps	20	50	20	—	19	—
Winterrübsen	20	20	19	20	18	90
Sommerrübsen	21	30	20	30	19	20
Dotter	18	—	17	—	16	40
Schlaglein	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat	16	—	15	50	15	20

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 21. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinaire 25—27, mittel 28—34, fein 35—38, hochf. 39—42. Kleesaat weisse wenig Kauflust, ordin. 20—25, mittel 26—34, fein 35—40, hochf. 41—45.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 115,00 Br., Januar-Februar 115,00 Br., April-Mai 119,00 Br. u. Gd., Mai-Juni 122,00 Br., Juni-Juli 126,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Januar 105,00 Br., April-Mai 111,00 Br., Mai-Juni 113,00 Br., Juni-Juli 117,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 49,00 Br., April-Mai 48,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekünd. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 47,70 Gd. 70er 30,20 Gd., April-Mai 50,30 Br. 70er —, Mai-Juni 50,90 Br. 70er — Juni-Juli 51,90 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 23. Januar:
Roggen 115,00, Hafer 105,00, Rüböl 49,00 Mark,
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 21. Januar: 50er 47,70, 70er 30,20 Mark.

Magdeburg, 21. Januar. **Zuckerbörse.**

	20. Jan.	21. Jan.
Rendement Basis 92 pCt.	24,85—25,00	24,85—25,30
Rendement Basis 88 pCt.	23,35—24,00	23,35—24,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,50—20,00	18,20—19,75
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	30,00	30,00
Gem. Raffinade II.	29,50—29,75	29,25—29,50
Gem. Melis I.	28,75	28,25—28,50

Tendenz am 21. Jan.: Rohzucker Exportwaare schwächer, Raffinirte sehr still.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.